

Amonstiege

IdAdr.: Stiegengasse 20, Windmühlgasse 15

Baujahr: 1863/64



Abb,1. Bild: Günter Oppitz 2018

1. Allgemeine Beschreibung

Die Amonstiege ist eine gerade Stiegenanlage an der Einmündung der Stiegengasse in die Windmühlgasse.

Bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gab es an dieser Stelle eine Stiege, deren Anlage laut Plan von Anton Behsel (1825) ähnlich der heutigen gewesen sein dürfte. 1863/64 erfolgte eine "Neuherstellung und gleichzeitige Verbreiterung der sogenannten Amonsstiege". Die inoffizielle Bezeichnung "Amons(s)tiege" war offenbar schon lange davor üblich.

Die Stiege wurde nach der Familie Amon benannt, die etwa ein halbes Jahrhundert lang (von ca. 1793 bis 1843) ein Haus und eine Fleischselcherei nahe der Stiege, am heutigen Standort Windmühlgasse 15 / Stiegengasse 20, besaß. Mit der Bezeichnung "Amonstiege" wurde keine verdienstvolle Person geehrt, sondern es ist darin eine Orientierungshilfe aus vergangenen Jahrhunderten zu sehen, in denen es noch die unübersichtlich angeordneten Konskriptionsnummern gab. Der berühmte Enkelsohn des Fleischselchers Leonhard Amon, der Volkssänger Anton Amon, hat niemals hier gewohnt. Er wurde zu einer Zeit berühmt, als es die Bezeichnung „Amonstiege“ schon lange gab.¹

Da die Stiege lange Zeit für Menschen mit Rollstuhl oder Kinderwagen und Ältere ein unüberwindliches Hindernis darstellte, stellten die Mariahilfer Grünen (**Isolde Zach**) im Jahr 2000 den Antrag zum Bau einer Steighilfe. Auf Grund technischer Probleme

¹ Günter Oppitz, Die Amonstiege in Mariahilf. Hintergründe für die Bezeichnung einer Stiege. Wien 2018

konnte eine solche nicht gebaut werden, somit entschied man sich für den Bau einer öffentlichen Liftanlage.

Am 27. Jänner 2005 wurde die öffentliche Liftanlage in Betrieb genommen. Der gläserne Lift bei der Amonstiege kostete rund 220.000 Euro, verbindet die Windmühlgasse mit der Gumpendorfer Straße und überwindet dabei einen Höhenunterschied von sieben Metern.

2. Straßen- und Gassennamen in Mariahilf

Bis 1862 (Einführung der Orientierungsnummern) diente der Straßename oft als *zusätzliche Orientierungshilfe*, da die Konskriptionsnummer selbst oft keinen Schluss auf die Position des Hauses in der jeweiligen Vorstadt (z.B. Windmühle oder Laimgrube) zuließ.

- a) Straßennamen, in denen *geografische Angaben bzw. lokale oder landschaftliche Hinweise* stecken – 4 Beispiele aus dem Stadtplan 1812:
 - *Mariahilfer Hauptstraße*
 - *Gumpendorfer Straße* als wichtigste Straße der Vorstadt Gumpendorf
 - *Windmühlgasse* als Hauptstraße der Vorstadt Windmühl
 - *Magdalenenstraße* als Hauptstraße der Vorstadt Magdalenengrund

- b) Es gab/gibt Gassennamen, die durch *bestimmte Hauszeichen von markanten Gebäuden* entstanden sind – Beispiel:
 - *Hirschengasse*: 1827 benannt nach dem ehemaligen Gasthausschild „Zum Hirschen“
 - *Nelkengasse*: 1862 benannt nach dem ehemaligen Gasthausschild „Zur Nelke“
 - *Schiffgasse*: (nach einem Hausschild „Zum Schiff“)
 - *Pfauengasse*: benannt (Datum unbekannt, 1827 erstmals erwähnt) nach dem ehemaligen Hausschild „Zum grünen Pfau“ auf Nr. 3.

- c) Es gab/gibt Gassennamen, die sich auf *allgemein bekannte Gebäude* beziehen oder die *Besitzer von Häusern oder Grundstücken* nennen, die für die Eröffnung einer neuen Gasse bedeutsam waren:
 - *Schmalzhofgasse*: Der Schmalzhof war ein weitläufiges Gebäude in Mariahilf, das einem reichen Schmalzhändler gehörte. Im großen Hof des Hauses wurde 1883/1884 die Synagoge für die Bezirke Mariahilf und Neubau errichtet, die in der sogenannten "Reichskristallnacht" in Brand gesteckt und während des 2. Weltkriegs abgerissen wurde. Die Bezeichnung „Schmalzhof-Gasse“ ist bereits im Plan von Ziegler / Vasquez 1830 zu finden.²
 - *Gfrornergasse*: 1832 benannt nach dem Gärtner Franz Gfrorner (1798-1840), „Lust- und Ziergärtner“, Hausbesitzer und Grundbesitzer; er eröffnete 1832 die Gasse.
 - *Münzwardeingasse*: 1862 benannt nach dem kaiserlichen Münzwardein Siegmund Hammerschmied (1628-1703); er erwarb 1663 Besitz zwischen

² 1830 Ziegler / Vasquez Hand-Atlas der k. k. Haupt und Residenzstadt Wien mit ihren Vorstädten und nächsten Umgebungen : in [...] Blättern / Herausg. v. Carl Vasquez. Entworfen v. A. Ziegler. Wien : J. T. Treitschky, 1830

der Mollardgasse und der Gumpendorfer Straße und besaß dort auch ein Haus. Die Gasse ist bereits ab 1797 nachweisbar.

Wenn in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts oder im 20. Jahrhundert ein Familienname für die Neubenennung einer Straße verwendet wurde, dann wurde manchmal eine berühmte Persönlichkeit gewürdigt, die (meist durch die Wohnadresse oder ihr Wirken in unmittelbarer Umgebung) in Beziehung zu dieser Verkehrsfläche stand.

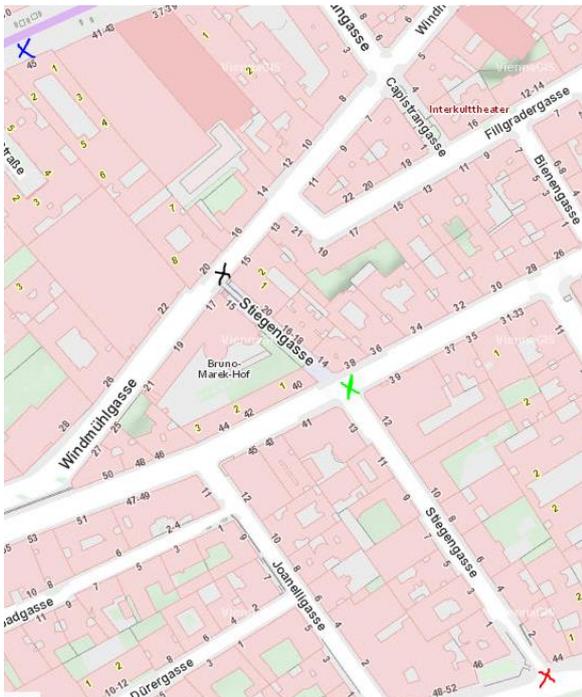
- *Fillgradergasse*: Die Fillgradergasse wurde am 2. Dezember 1862 nach der Glockengießerwitwe und Wohltäterin Maria Anna Fillgrader (* 15. Juli 1763, † 15. November 1831) benannt.³ Ihre Sorge galt besonders den Armen ihres Heimatortes, der Vorstadt Laimgrube.⁴
- *Amerlingstraße*: 1887 nach dem Maler Friedrich von Amerling benannt; besondere Beziehung Amerlings zu Mariahilf: 1858 erwarb Amerling das Schloss Gumpendorf (Mollardgasse / Wallgasse) und stattete es mit wertvollen Kunstschatzen aus; das nicht mehr bestehende Gebäude wurde deshalb im Volksmund auch *Amerlingschlössl* genannt.
- *Haydngasse*: 1862 benannt nach dem Komponisten Joseph Haydn (1732-1809); in dieser Gasse befindet sich sein Wohn- und Sterbehaus.

In Zusammenhang mit diesen Beobachtungen stellte sich die Frage, wann die Bezeichnung „Amonstiege“ aufgekommen war bzw. wann sie in Gebrauch war. (Vgl.: Kap.4.)

³ Vgl. Wien Geschichte Wiki / Straßennamen – Mariahilf

⁴ Vgl. auch den Artikel von Günter Oppitz, „Die Versetzung der alten Laimgrubenkirche von der Mariahilfer Straße in die Windmühlgasse und einige Auswirkungen auf das Verkehrskonzept“ / Kapitel 8 auf der Homepage www.guenteroppitz.at

3. Der Bereich der Amonstiege im aktuellen Stadtplan und in historischen Stadtplänen



Als Orientierungshilfe für jene, die diesen Bereich von Mariahilf nicht gut kennen, soll ein Ausschnitt aus dem aktuellen Stadtplan vorangestellt und erklärt werden:

Abb. 2. Weg von der Mariahilfer Straße 45 bis zur Linken Wienzeile 44 bzw. 46 –Karte von [www.wien.gv.at / aktueller Stadtplan \(2018\)](http://www.wien.gv.at/aktuellerStadtplan)⁵

Vom Eingang in den Raimundhof, Mariahilfer Straße 45 (blaues Kreuz) erreicht man über die abwärts führenden Innenhöfe dieses Gebäudes die Windmühlgasse (schwarzes Kreuz). Hier, am oberen Ende der Stiepengasse, beim Haus Stiepengasse 20 / Windmühlgasse 15, ist eine Treppe eingezeichnet, die als Amonstiege bezeichnet wird. Geht man die Stiepengasse abwärts, dann überquert



man die Gumpendorfer Straße (grünes Kreuz) und erreicht am anderen, tieferen Ende der Stiepengasse in der Nähe der Kettenbrücke die Linke Wienzeile (rotes Kreuz). Die Bezeichnung „Amonstiege“ findet man auf dem Stadtplan nicht. Es gibt nur eine Tafel vor Ort, auf der der Name genannt wird. Offenbar trägt nur das Bauwerk, die Stiege selbst, diesen Namen, nicht aber der Gassenabschnitt.

Abb. 3. Tafel mit der Aufschrift „Amonstiege“ in der Stiepengasse. Foto: Autor (2018)

⁵ ANNO-Suche der ÖNB: Wiener Zeitung vom 18. Juli 1848, S. 20

3.1. Bezeichnungen für Gassenabschnitte im Bereich der heutigen *Stiegengasse*

Im Folgenden sollen die früheren Bezeichnungen für die beiden Abschnitte der heutigen Stiegengasse auf historischen Stadtplänen verglichen werden.

Folgende 5 Konstellationen wurden beobachtet:

a) Der untere Abschnitt (zwischen Linker Wienzeile und Gumpendorfer Straße /früher Kothgasse) wird als **Gärtnergasse** (oder Gartnergasse), der obere Abschnitt (zwischen Gumpendorfer Straße / früher Kothgasse) und heutiger Windmühlgasse wird **Windmühlgasse** genannt:

- Mapire / Stadtkarten / Wien (1797) ⁶
- Stadtplan 1812 [32]
- Artaria 1824 ⁷
- Habsburgermonarchie - Franziszeischer Kataster, (vermutlich) 1829 ⁸
- Verlag Tranquillo Mollo's Söhne 1832 ⁹
- Renner 1833 ¹⁰

b) Der untere Abschnitt (zwischen Linker Wienzeile und Gumpendorfer Straße (früher Kothgasse) wird als **Gärtnergasse** (oder Gartnergasse), der obere Abschnitt (zwischen Gumpendorfer Straße (früher Kothgasse) und heutiger Windmühlgasse wird auf der Karte **nicht benannt**.

- Ziegler / Vasquez 1830 ¹¹
- Würbel 1841 ¹²
- Biller 1848 ¹³
- Plan ca. 1850 ¹⁴
- Albert A. Wenedikt 1852 ¹⁵
- Tendler 1858 ¹⁶
- Biller 1861 ¹⁷
- Verlag Gerold 1862 ¹⁸

⁶ E-Book der ÖNB: Wiener Telegraph / Hagelbrunner-Zeitung Nr. 65 vom 19. März 1854, Hg. Adolph Bäuerle, Stöckholzer 1854 (Original: Österr. Nationalbibliothek, digitalisiert am 27. März 2017)

⁷ ANNO-Suche der ÖNB: Fremden-Blatt vom 15. August 1858, S. 6 (Abb. 9)

⁸ E-Book der ÖNB:Wien 1862: Lokalblatt für komunale Interessen, 1. Jg., Nr. 12, Freitag, 18.4.1862. Verlag Berthold Sengschmitt. (Original: Österr. Nationalbibliothek, digitalisiert: 21.4.2017), S. 23 (Abb. 10)

⁹ Bezirksplan 1863 mit den gegenüberliegenden Konskriptionsnummern Laimgrube 150 und 152 Ecke Stiegengasse / Windmühlgasse (Abb. 11) Vgl. Bezirks-Pläne der kais. königl. Haupt und Residenz-Stadt Wien: mit den alten und neuen Hausnummern; in 7 Blättern. Wien: Dirnböck: Klein, 1863

¹⁰ Günter Oppitz, Artikel „Zehn Häuser der Windmühlgasse am Ende des 19. Jahrhunderts“ auf der Homepage www.guenteroppitz.at

¹¹ Wikipedia / Liste der Straßennamen von Wien/Mariahilf /Stiegengasse

¹² ANNO-Suche der ÖNB: Wiener Zeitung vom 28. April 1863, S. 23 (Abb. 12)

¹³ E-Book der ÖNB: Hans Jörgel von Gumpoldskirchen: Volksschrift im Wiener Dialekte, Band 32, 35. Heft, S. 6, herausgegeben am 29. August 1863. Dirnböck, 1863 (Original: Österreichische Nationalbibliothek, digitalisiert am 11. Sept. 2017) (Abb. 13)

¹⁴ E-Book der ÖNB: Protokoll der 280. Sitzung, in: Protokolle der öffentlichen Sitzungen des Gemeinderathes der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien. Verlag Wallishausser 1864. (Abb. 14) (Original: Österreichische Nationalbibliothek, digitalisiert: 2.3.2016)

¹⁵ ANNO-Suche der ÖNB: Wiener Kommunal-Kalender und städtischen Jahrbuch von 1872, S. 184

¹⁶ ANNO-Suche der ÖNB: Neues Wiener Tagblatt (Tages-Ausgabe) vom 20. Juni 1876, S. 4

c) Der untere Abschnitt (zwischen Linker Wienzeile und Gumpendorfer Straße (früher Kothgasse) wird als **Gärtnergasse** (oder Gartnergasse), der obere Abschnitt (zwischen Gumpendorfer Straße (früher Kothgasse) und heutiger Windmühlgasse wird auf der Karte als **Stiegengasse** benannt.

Elekes, Verlag Müller 1846¹⁹

Biller, Verlag Artaria 1862²⁰

Elekes, Verlag Wessely & Büsing 1862²¹

d) Ab 1863 steht bei beiden Abschnitten „Stiegengasse“.

Bezirkspläne (Dirnböck / Klein) 1863²²

Friedrich Köke / Michael Winkler (Hg.) 1863²³

Michael Winkler 1863²⁴

Anton Mück / Verlag Neumann 1863²⁵

Brandes /Verlag Wachter 1865²⁶

Leykum 1865²⁷

Biller / Verlag Artaria 1867²⁸

Tendler 1868²⁹

Artaria 1870³⁰

Heinrich Grave / Carl Gerold's Sohn 1873³¹

Wien, 6. Bezirk, Mariahilf /Artaria 1888³²

Catastral-Plan von Julius Frankl 1893³³

Generalstadtplan 1904³⁴

e) Ein einziger Plan zeigt für den unteren Bereich den Namen **Gärtnergasse**, für den Abschnitt zwischen Kothgasse (Gumpendorferstr.) und Windmühlgasse jedoch die Bezeichnung **Amons-G(asse)**. Anton Ziegler, Neuester Wiener Häuser-Schema für das Jahr 1861³⁵

¹⁷ E-Book der ÖNB: Michael Winkler, Winkler's Orientirungs-Plan der k.k. Reichshaupt und Residenzstadt Wien mit seinen acht umliegenden Vorstadt-Bezirken. Sommer, 1862, S. 549 (Original: Österreichische Nationalbibliothek, digitalisiert: 19.2. 2018)

¹⁸ Verlag Gerold 1862

¹⁹ Elekes, Verlag Müller 1846

²⁰ Biller, Verlag Artaria 1862

²¹ Elekes, Verlag Wessely & Büsing 1862

²² Bezirkspläne (Dirnböck / Klein) 1863

²³ Friedrich Köke / Michael Winkler (Hg.) 1863

²⁴ Michael Winkler 1863

²⁵ Anton Mück / Verlag Neumann 1863

²⁶ Brandes /Verlag Wachter 1865

²⁷ Leykum 1865

²⁸ Biller / Verlag Artaria 1867

²⁹ Tendler 1868

³⁰ Artaria 1870

³¹ Heinrich Grave / Carl Gerold's Sohn 1873

³² Wien, 6. Bezirk, Mariahilf /Artaria

³³ Catastral-Plan von Julius Frankl 1893

³⁴ Generalstadtplan 1904

³⁵ Anton Ziegler, Neuester Wiener Häuser-Schema für das Jahr 1861

Die wichtigsten Ergebnisse dieses Kapitels:

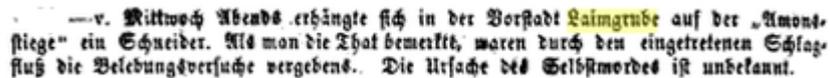
- 1) Die Verkehrsfläche im Bereich der heutigen Amonstiege zwischen Windmühlgasse und (heutiger) Gumpendorfer Straße wurde als Windmühlgasse, später als Stiegengasse benannt, auf manchen Karten hatte sie gar keine Bezeichnung. Die Bezeichnung „Amonsgasse“ in der Karte von Ziegler 1861 dürfte zwar auf einem Irrtum beruhen, sie zeigt aber immerhin, dass der Name „Amon“ damals für die Orientierung in diesem Bezirksteil eine Rolle spielte.
- 2) Es gab an der Stelle der heutigen Amonstiege bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine größere Anlage. Vor allem der Plan von Behsel aus dem Jahr 1825 legt die Vermutung nahe, dass diese möglicherweise ähnlich konstruiert war wie die heutige.

4. Die Bezeichnung „Amonstiege“ in Büchern, Zeitzungen und Zeitschriften des 19. Jahrhunderts

4.1. Das Auftreten des Begriffes Amonstiege vor 1863

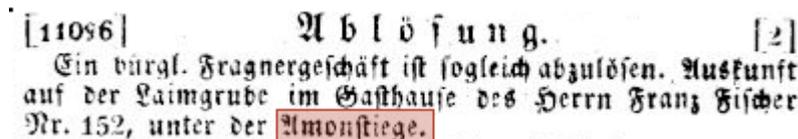
Drei Beispiele aus Zeitungen sollen zeigen, dass die Bezeichnung „Amonstiege“ bereits vor Einführung der Orientierungsnummern bzw. teilweise neuer Straßen und Gassenamen gebräuchlich war.

a) Die früheste Erwähnung, die derzeit online zu finden war, stammt aus dem Jahr 1848:



—v. Mittwoch Abends erhängte sich in der Vorstadt Laimgrube auf der „Amonstiege“ ein Schneider. Als man die That bemerkte, waren durch den eingetretenen Schlagfluß die Belohnungsversuche vergebens. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

Abb. 7. Inserat aus dem Jahr 1848 in der Wiener Zeitung ⁴³



[11086] Ablösung. [2]
Ein bürgl. Fragnergeschäft ist sogleich abzulösen. Auskunft auf der Laimgrube im Gasthause des Herrn Franz Fischer Nr. 152, unter der Amonstiege.

Abb. 8. Kurzbericht mit der Lokalisierung „Amonstiege“ aus dem Jahr 1854 ⁴⁴

b) Im Jahr 1854 wird über den Selbstmord eines Schneiders in der Vorstadt Laimgrube auf der „Amonsstiege“ berichtet:

c) Im Jahr 1858 gibt ein Frauenarzt, Dr. J. Raith, als Adresse seiner Ordination „Wien, Laimgrube, Windmühlgasse, nächst der Amon-Stiege Nr. 152“ an.



Ordination in Frauenkrankheiten.
Dr. J. Raith, Accoucheur und Besitzer der Privat-Frauenkrankheiten- und Entbindungs-Anstalten, ordnirt täglich von 2—4 Uhr in allen innerlichen und äußerlichen Krankheiten der Frauen.
Wien, Laimgrube, Windmühlgasse, nächst der Amonstiege Nr. 152. 16566—1

Abb. 9. Inserat aus dem Jahr 1858 / Ordination nächst der Amon-Stiege Nr. 152 ⁴⁵

d) Das im folgenden Zeitungsbericht genannte Haus Laimgrube Nr. 150 erhielt später die Orientierungsnummer Windmühlgasse 41 / Stiegengasse 19 bzw. ab 1908 die Nummer Windmühlgasse 17 / Stiegengasse 15. Es stand also, wenn man die Stiegengasse aufwärts zur Windmühlgasse ging, links von der Amonstiege.

Rechts von der Amonstiege, also an der anderen Ecke der Stiegengasse, stand jenes Haus mit der Konskriptionsnummer Laimgrube 152, das im weiteren Verlauf dieses Artikels eine große Rolle spielen wird.

⁴³ ANNO-Suche der ÖNB: Wiener Zeitung vom 18. Juli 1848, S. 20

⁴⁴ E-Book der ÖNB: Wiener Telegraph / Hagelbrunner-Zeitung Nr. 65 vom 19. März 1854, Hg. Adolph Bäuerle, Stöckholzer 1854 (Original: Österr. Nationalbibliothek, digitalisiert am 27. März 2017)

⁴⁵ ANNO-Suche der ÖNB:Fremden-Blatt vom 15. August 1858, S. 6 (Abb. 9)

— (Hauseinsturz.) Wie wir erfahren, sind vorgestern Abends in dem Hause Nr. 150 auf der **Amonstiege** (Laimgrube in der Nähe des dem Einsturz drohenden Neubaus) zwei Wohnungen eingestürzt. Die Parteien des Hauses mußten sofort sämtlich ihre Wohnungen räumen. Wie man berichtet, hatte erst vor Kurzem eine Baukommission dieses Haus für baufällig erklärt, trotzdem war in unbegreiflichem Schlandrian nichts fürgefordert worden und es ist eben dem Zufalle zu danken, daß nicht ein bei weitem größeres Unglück entstand.

Abb. 10. Hauseinsturz Nr. 150 bei der Amonstiege im Jahr 1862⁴⁶

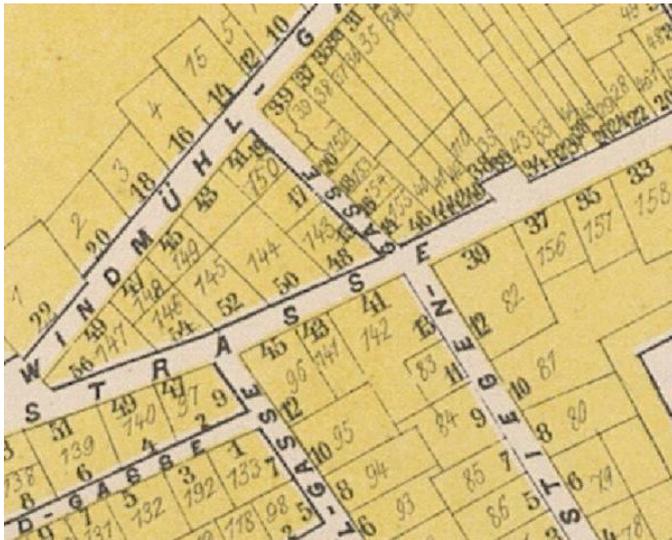


Abb. 11. Bezirksplan 1863 mit den gegenüberliegenden Konskriptionsnummern Laimgrube 150 und 152, Ecke Stiegengasse / Windmühlgasse⁴⁷

Baumeisterarbeiten.

Wegen Sicherstellung der für die beantragte Neuherstellung und gleichzeitige Verbreiterung der sogenannten **Amonstiege** auf der Laimgrube erforderlichen Baumeisterarbeiten im veranschlagten Kostenbetrage von 2288 fl. 4 Kr. ö. W., der Steinmearbeiten pr. 1582 fl. 68 Kr. und der Schlofferarbeiten pr. 1392 fl. ö. W. wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am 12. Mai d. J. um 11 Uhr Vormittags am Rathhause in der Wipplingerstraße im Bureau des Magistratsrathes Wilhelm Grohmann im zweiten Stock eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können Plan, Ausmaß, Kostenanschlag und die Bedingungen im Stadtbauamte am Hof Nr. 331 während den gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Jedem Offerte ist ein Badium von 5 pCt. des veranschlagten Kostenbetrages beizuschließen, welches der Ersteher auf die vorgeschriebene 10perz. Kaution zu ergänzen hat.

Der Gemeinderath hat sich jedoch die Ratifikation des Ergebnisses der Offertverhandlung, sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämtlichen Offertanten vorbehalten.

Von dem Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien am 22. April 1863. [4456*-2]

Abb. 12. Ankündigung der Offertverhandlung zur Erneuerung der Amonstiege im Jahr 1863⁴⁸

⁴⁶ ANNO-Suche der ÖNB: Fremden-Blatt vom 15. August 1858, S. 6 (Abb. 9)

⁴⁷ Bezirksplan 1863 mit den gegenüberliegenden Konskriptionsnummern Laimgrube 150 und 152 Ecke Stiegengasse / Windmühlgasse (Abb. 11) Vgl. Bezirks-Pläne der kais. königl. Haupt und Residenz-Stadt Wien: mit den alten und neuen Hausnummern; in 7 Blättern. Wien: Dirnböck: Klein, 1863

⁴⁸ ANNO-Suche der ÖNB: Wiener Zeitung vom 28. April 1863, S. 23 (Abb. 12)

4.2. Zur Renovierung der Amonstiege bzw. zur Errichtung der Stiegenkonstruktion in der heutigen Form

Im November 2018 fand man bei Wikipedia / Liste der Straßennamen von Mariahilf und „Stiegengasse“ noch folgende Aussage: Die Amonstiege wurde 1862 fertig gestellt; zur gleichen Zeit wurden die *Gärtnergasse* und ein Teil der *Windmühlgasse* in Stiegengasse umbenannt.

Diese Sätze suggerieren, dass es erst im Jahr 1862 eine Stiege an dieser Stellen gegeben hätte.

Dass es allerdings bereits vorher eine entsprechende Anlage hier gab, wurde bereits im Kapitel 3 dieses Artikels zweifelsfrei nachgewiesen.

Auch aus der Ankündigung einer „öffentlichen schriftlichen Offertverhandlung“ in der Wiener Zeitung vom 22. April 1863 geht hervor, dass es hier bereits eine Stiege gab, die als „Amonstiege“ bezeichnet wurde. Es handelte sich um eine „Neuherstellung und gleichzeitige Verbreiterung der sogenannten Amonsstiege“.

Es wurde also das konkrete Bauwerk, die bestehende architektonische Anlage, grundlegend verändert.

Nr. 2. Ein detto Genie-Stück
aus der Vorstadt. In Mariahilf, Stiegen-
gasse, bauen sie seit 3 Monaten an der
Stiegen, der sogenannten Amonstiegen, und
noch ist keine Aussicht, daß sie fertig
werden. Heut legen sie das Gasrohr in dem
einen Haus, — morgen kommt ein Ausschub
und sagt: „Da ist es nit, da muß es her!“
Morgen machen sie's also dorthin, bloß damit
sie's übermorgen wo anders hin machen kön-
nen. In 14 Tagen ist das Gas 4 mal ver-
legt worden; — an der Stiegen arbeiten 4
Personen unter Aufsicht eines genialen Poliers,
was sie heut machen, wird morgen wieder ver-
ändert, — in drei Monaten baut man
in Wien ein drei Stock hohes Haus, — hier
bauen sie eben so lang an einer Stiegen und
sein noch nit fertig. Die ganze Gasse ist von
Geschäftsleuten bewohnt, die von den Vorüber-
gehenden leben, Zins und Steuer zahlen
müssen. — Wie kommen diese Leute dazu,
drei Monat lang ihr Geschäft gehemmt
zu sehen, bloß weil man bei uns — so ge-
nial Alles anpackt?

Abb.13. Unzufriedenheit mit den Bauarbeiten bei d. Amonstiege⁴⁹

⁴⁹ E-Book der ÖNB: Hans Jörgel von Gumpoldskirchen: Volksschrift im Wiener Dialekte, Band 32, 35. Heft, S. 6, herausgegeben am 29. August 1863. Dirnböck, 1863 (Original: Österreichische Nationalbibliothek, digitalisiert am 11. Sept. 2017) (Abb. 13)

Wird angenommen.

28. (1273.) Der Gemeinderath hat mit Beschluß vom 17. November 1863 die Kosten für die Herstellung der sogenannten **Amonstiege** im Bezirk Mariahilf genehmiget, hat aber zugleich eine Rechtfertigung von Seite des Stadtbauamtes verlangt bezüglich der bedeutenden Ueberschreitung bei den Schlosserarbeiten.

Das Stadtbauamt gibt zu seiner Rechtfertigung folgende Gründe an:

1. Das Gelände mußte, weil es allen Witterungseinflüssen und dem Muthwillen preisgegeben ist, stärker gehalten werden, und man hatte für Gitter unter solch' erzeptionellen Umständen noch nicht genügende Erfahrungen bezüglich des Materialbedarfes für dieselben.

2. Die Postamente, welche die einzelnen Stiegenarme begrenzen, wurden stärker in der Metalldicke geliefert, als sie vom Stadtbauamte angeschafft worden waren.

Das Stadtbauamt hat daher in Folge der Gewichtsüberschreitung diese Postamente nicht übernehmen wollen, allein die Zeit drängte und da bei der Betreibung von Seite der Bezirksgemeinde und mehrerer Mitglieder des Gemeinderathes auf möglichst schnelle Vollendung gedrungen werden mußte, so blieb nichts Anderes übrig, als diese schwereren Eisenbestandtheile zu verwenden.

Bestimmte Probleme spiegeln sich auch in den Protokollen von Gemeinderatssitzungen wider. Ein Beispiel:

Abb. 14. Kostenüberschreitungen bei Schlosserarbeiten ⁵⁰

Die vorgesehene Bauzeit wurde offenbar weit überschritten, es blieb nicht bei drei Monaten.

Die Arbeiten fanden, wie man den „Mittheilungen des statistischen Bureau's der Stadt Wien“ entnehmen kann, in den Jahren 1863 und 1864 statt, nicht im Jahr 1862 (wie in Wikipedia behauptet wird).

Hier findet man die Kosten für die „Reconstruction der Amonstiege im VI. Bezirk 1863 und 1864: 6.199 Gulden und 96 Kreuzer.“⁵¹

Die Neufassung (ab August 2019) des Beitrags bei Wikipedia: Liste der Straßennamen von Mariahilf unter „Stiegengasse“ nimmt auf die in diesem Artikel gewonnenen Erkenntnisse bereits Bezug:⁵²

Stiegengasse,

ab 1862 offizielle Bezeichnung für eine Gasse zwischen der Linken Wienzeile und der Windmühlgasse. Der untere Teil zwischen der Linken Wienzeile und der Gumpendorfer Straße hieß früher *Gärtnergasse*, der nördliche Abschnitt mit der namengebenden 13 Meter hohen geraden Stiege war ursprünglich Teil der Windmühlgasse.

⁵⁰ E-Book der ÖNB: Protokoll der 280. Sitzung, in: Protokolle der öffentlichen Sitzungen des Gemeinderathes der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien. Verlag Wallishausser 1864. (Abb. 14)(Original: Österreichische Nationalbibliothek, digitalisiert: 2.3.2016)

⁵¹ ANNO-Suche der ÖNB: Wiener Kommunal-Kalender und städtischen Jahrbuch von 1872, S. 184

⁵² Wikipedia / Liste der Straßennamen von Wien/Mariahilf / Stiegengasse

Eine große Stiegenkonstruktion ist bereits auf der historischen Karte von Anton Behsel von 1825 nachweisbar. Die hier befindliche sogenannte **Amonstiege** wurde 1863/1864 renoviert und verbreitert.

4.3. War „Amonstiege“ eine offizielle Bezeichnung?

Sowohl in der Ankündigung einer „öffentlichen schriftlichen Offertverhandlung“ in der Wiener Zeitung vom 22. April 1863 (vgl.⁵³ / Abb. 12) als auch im Protokoll der 280. Sitzung des Gemeinderates (vgl.⁵⁴ / Abb. 14) wird von der „sogenannten Amonstiege“ gesprochen, das heißt, dass es sich um keine offizielle Bezeichnung handelte.

Weitere Beispiele für diese Formulierung:

- Sturz eines Schneidergehilfen „über die sogenannte Amonstiege“⁵⁵
- Im Häuserverzeichnis von Winkler findet man folgende Angabe:⁵⁶

"Alte Benennung: Gärtnergasse mit Stiegengasse (sogen. Amonstiege) in der Vorstadt Laimgrube, Neue Benennung: Stiegengasse". Das bedeutet: Die frühere Gärtnergasse wurde in Stiegengasse umbenannt, aber auch der Abschnitt zwischen Gumpendorferstraße und Windmühlgasse (samt dem Bereich der Amonstiege), der ja zu diesem Zeitpunkt schon Stiegengasse genannt wurde, behielt diese Bezeichnung.

Dass der fallweise verwendete Zusatz „sogenannte / sog. / s. g.“ auf eine inoffizielle Bezeichnung hinwies, kann an folgendem Beispiel gezeigt werden:

Alte Benennung		Neue Benennung	
der Gassen, Straßen und Plätze	der Vorstädte	der Gassen, Straßen und Plätze	des Vorstadt-Bezirk
Bergelgasse (sogenannte Bettlerstiege)	Windmühle und Laimgrube	Bettlerstiege	

Abb. 15. Änderung der Bezeichnung Bergelgasse = sogenannte Bettlerstiege in Bettlerstiege⁵⁷

„Bergelgasse (sogenannte Bettlerstiege)“ wurde also erst ab 1862 mit der Einführung von „Winkler’s Orientirungs-Plan“ offiziell „Bettlerstiege“ genannt.

⁵³ ANNO-Suche der ÖNB: Wiener Zeitung vom 28. April 1863, S. 23 (Abb. 12)

⁵⁴ E-Book der ÖNB: Protokoll der 280. Sitzung, in: Protokolle der öffentlichen Sitzungen des Gemeinderathes der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien. Verlag Wallishausser 1864. (Abb. 14)

⁵⁵ ANNO-Suche der ÖNB: Neues Wiener Tagblatt (Tages-Ausgabe) vom 20. Juni 1876, S. 4

⁵⁶ E-Book der ÖNB: Michael Winkler, Winkler's Orientirungs-Plan der k.k. Reichshaupt und Residenzstadt Wien mit seinen acht umliegenden Vorstadt-Bezirken. Sommer, 1862, S. 549

⁵⁷ E-Book der ÖNB: Michael Winkler, Winkler's Orientirungs-Plan der k.k. Reichshaupt und Residenzstadt Wien mit seinen acht umliegenden Vorstadt-Bezirken. Sommer, 1862, S. 549

Die wichtigsten Erkenntnisse des Kapitels 3:

- Die Ortsangabe Amonstiege (in Verbindung mit Konskriptionsnummer 152) ist bereits 1848 nachweisbar.
- 1863/64 wurde eine „Neuherstellung und gleichzeitige Verbreiterung der sogenannten Amonsstiege“ vorgenommen.
- Der Zusatz „sogenannte“ lässt erkennen, dass „Amon(s)stiege“ keine offizielle Bezeichnung war.

5. Unhaltbare Theorien zur Namensgebung

Es herrscht allgemein große Unklarheit darüber, welchen Hintergrund die Bezeichnung Amonstiege hat. Im Internet (Wikipedia), aber auch in einigen Artikeln und in Gesprächen werden bestimmte Meinungen vertreten und Vermutungen geäußert, von denen zwei kritisch beleuchtet werden sollen:

1) Bestimmte Forscher halten es für möglich, dass ein gewisser *Franz Amon, Konzertmeister in der Kapelle von Johann Strauß (Vater)*, der Namensgeber für die Amonstiege gewesen sein könnte. Über diesen Musiker ist bisher nur wenig bekannt. An dieser Stelle soll kurz ein Ausschnitt aus einem Artikel über Johann Strauß (Sohn) im Österreichischen Biographischen Lexikon zitiert werden: ⁵⁸

„Erste musikal. Unterweisungen erhielt S. bei V. Plachý (s. d.) auf dem Klavier und Harmonium; in diese Zeit fallen auch erste Kompositionsversuche. 1837–41 besuchte er das Schottengymn. und sang im Chor von St. Leopold. 1841 inskribierte er an der kommerziellen Abt. des polytechn. Inst. Nach dem Tod J. Lanners (s. d.) 1843 versuchte S., in dessen Fußstapfen als Musikdir. zu treten, brach sein Stud. ab und lernte – zunächst heiml. – Violine beim Konzertmeister des Vaters, Franz Amon, später bei Anton Kohlmann, einem Geiger des Hofopernorchesters, sowie Generalbaß bei J. Drechsler (s. d.). 1844 debüt. er gegen den Willen seines Vaters in Dommayers Casino mit einemeigenen Orchester.“

Es wird also behauptet, dass Johann Strauß (Sohn) bei diesem Franz Amon heimlich Violinunterricht genommen hätte.

Dieser Franz Amon wohnte nur wenige Jahre in der Vorstadt Gumpendorf (heute Bezirk Mariahilf), weit entfernt von der Amonstiege, in einem Haus in der heutigen Mariahilfer Straße Nr. 101, dann lebte er aber mit seiner Familie bis zu seinem Tod in der Leopoldstadt, wo ja auch Johann Strauß (Vater) mit seiner Familie zu Hause war.

Er erreichte niemals eine derartige Berühmtheit, dass man wegen seiner Verdienste eine Stiege oder eine Gasse in einem anderen Bezirk benannt hätte.

2) Unter den meist sehr hilfreichen Erklärungen der Straßennamen bei Wikipedia fand man im November 2018 unter „Stiegengasse“ folgende

Erläuterungen zur Namensgebung für die Amonstiege:

Stiegengasse, 1862 benannt nach der Amonstiege am nördlichen Ende der Gasse, einer 13 Meter hohen geraden Stiege, die die tiefer gelegene Gasse und die sie

⁵⁸ Österr. Biograph. Lexikon, Johann Strauß (Sohn) Institut für Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung, Österreichisches Biographisches Lexikon, „Strauß (Strauss), Johann (Sohn)“

kreuzende Gumpendorfer Straße mit der höher liegenden Windmühlgasse verbindet. Der Name der Stiege bezieht sich vermutlich auf den Volkssänger Anton Amon sen. (1833–1896). Die Amonstiege wurde 1862 fertig gestellt; zur gleichen Zeit wurden die *Gärtnergasse* und ein Teil der *Windmühlgasse* in Stiegengasse umbenannt.

Der Wikipedia-Eintragung bei „Amonstiege“ lautete bis August 2019 folgendermaßen:

Die Amonstiege wurde vermutlich spätestens 1862 errichtet, da in diesem Jahr die Gärtnergasse und ein Teil der Windmühlgasse in Stiegengasse umbenannt wurden. Die Benennung bezieht sich

möglicherweise auf den damals populären Volkssänger Anton Amon sen. (1833–1896), der in Mariahilf lebte.

Zwei Argumente gegen die Vermutung, dass die Amonstiege nach dem prominenten *Volkssänger Anton Amon* benannt wurde:

a) Wie in Kapitel 4 gezeigt wurde, wurde die Stiege in der heutigen Form als Bauwerk zwar tatsächlich erst um 1862 errichtet, aber es gab an dieser Stelle bereits vorher eine Stiege, die schon als „Amonstiege“ bezeichnet wurde, zu einem Zeitpunkt, als Anton Amon noch völlig unbekannt war.

b) Anton Amon und seine Frau lebten nur wenige Jahre in der Königsklostergasse in Mariahilf.⁵⁹ Seine Frau starb dort 1890, er selbst 1896.⁶⁰ Der Bezug zum Bezirk war also nicht sehr stark ausgeprägt.

Bis 1887 hieß die Königsklostergasse übrigens Bettlerstiege. Die Amonstiege ist/war jedoch einige Gassen davon entfernt.

Seit August 2019 kann man endlich in den Wikipedia-Artikeln „Stiegengasse“ und „Amonstiege“ sowie bei Wien Geschichte Wiki / „Amonstiege“ die zutreffenden Erklärungen für die Namensgebung finden. „Stiegengasse“:⁶¹

Die Bezeichnung Amonstiege war vor allem in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Orientierungshilfe und bezog sich auf die Familie Amon, die jahrzehntlang ein Haus und eine Fleischselcherei direkt neben der Stiege besaß.

„Amonstiege“:⁶²

Bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gab es an dieser Stelle eine Stiege, deren Anlage laut Plan von Anton Behsel (1825) ähnlich der heutigen gewesen sein dürfte. 1850 wurde die Gegend in die Stadt Wien eingemeindet.

1863/1864 erfolgte in ihrem Auftrag die „Neuherstellung und gleichzeitige Verbreiterung der sogenannten Amonsstiege“. Die Bezeichnung „Amons(s)tiege“ war offenbar schon lange davor üblich.

Die Stiege wurde nach Familie Amon benannt, die etwa ein halbes Jahrhundert lang (von ca. 1793 bis 1843) ein Haus und eine Fleischselcherei nahe der Stiege, am heutigen Standort Windmühlgasse 15 / Stiegengasse 20, besaß. Mit der Bezeichnung „Amonstiege“ wurde keine verdienstvolle Person geehrt, sondern es ist

⁵⁹ Vgl. Lehmann, Adressbuch von Wien

⁶⁰ Siehe Wien Geschichte Wiki, Anton Amon (Volkssänger)(Zugriff: 18.11.2018)

⁶¹ Wikipedia / Liste der Straßennamen von Wien/Mariahilf / Stiegengasse

⁶² Wikipedia / Amonstiege <https://de.wikipedia.org/wiki/Amonstiege> (Zugriff: 5.9.2019)

darin eine Orientierungshilfe aus vergangenen Jahrhunderten zu sehen, in denen es noch die unübersichtlich angeordneten Konskriptionsnummern gab.

Auch der Artikel „Amonstiege“ bei Wien Geschichte Wiki folgt der Argumentation des vorliegenden Aufsatzes.⁶³

6. Die Familien Amon im Haus bei der Stiege

Da ein Bezug der Bezeichnung „Amonstiege“ zu einer Familie vermutet wurde, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Vorstadt Laimgrube oder in der Vorstadt Windmühle, also in unmittelbarer Umgebung der Stiege lebte, wurde in den entsprechenden Häuserverzeichnissen nach dieser Familie gesucht – mit Erfolg!

Im Häuserverzeichnis 1798 wurde in der Vorstadt Laimgrube („in der Windmühlgasse“) mit Konskriptionsnummer 136 ein Hausbesitzer namens Leonhard Amon gefunden.⁶⁴

Zur Herkunft und zu den Vorfahren dieses Fleischselchers wurden dem Autor dieses Artikels dankenswerterweise Daten zur Verfügung gestellt, die im Rahmen eines Updates am 5. Juni 2019 im Kapitel 8.2. als „Exkurs“ veröffentlicht wurden. Eine Übersicht über Updates findet man im Anschluss an den Artikel.

Zu diesem Haus soll in diesem Kapitel nur festgehalten werden, dass es anfangs die Konskriptionsnummer Laimgrube 92, danach 136 und ab 1821 Nr. 152 hatte, ab 1863 die Orientierungsnummer Windmühlgasse 39 / Stiegengasse 20, ab 1908 die Orientierungsnummer Windmühlgasse 15 / Stiegengasse 20.

Es handelte sich also um das Eckhaus am oberen Ende der heutigen Stiegengasse – direkt neben bzw. oberhalb der Stiege – wenn man von der Gumpendorfer Straße kommt: auf der rechten Seite.

Der Vorbesitzer des Hauses (damals noch Laimgrube 92), Johann Kreipner, der im Jahr 1790 starb, war Fleischselcher.⁶⁵

Am 2.6.1790 heiratete *Leonard Amon*, angehender Fleischselcher, in der Pfarre Erdberg die Witwe *Anna Maria Keiner, geb. Ertl*⁶⁶

Bei der Taufe des dritten Kindes im Jahr 1793 wird bereits als Wohnadresse Laimgrube Nr. 92 genannt.

⁶³ Wien Geschichte Wiki: Amonstiege (Zugriff: 5.9.2019)

⁶⁴ HV 1798 Laimgrube 136 (früher 92), in der Windmühlgasse – Leonhard Amon

⁶⁵ Sterbeeintragung von Johann Kreipner 1790 Erzdiözese Wien, Pfarre 06., St. Josef ob der Laimgrube, Sterbebuch 03-02, Fol. 49, 03-Tod_0049, 23.5.1790

⁶⁶ Trauung Leonhard Amon – Anna Maria geb. Ertl 1790 Erzdiözese Wien, Pfarre 03., Erdberg, Trauungsbuch 02-02, Fol. 69, Scan 02-Trauung_0069, 2.6.1790

Kinder von Leonhard Amon und seiner Frau Maria Anna geb. Ertl:

Pfarre Mariahilf:⁶⁷

1) Joseph, * 2.3.1791, Mariahilf 93 ⁶⁸

Vater: Leonhard Amon, ein bürgerlicher Hartselcher

Mutter: Anna, geb. Ertl, Hausinhaberstochter

2) Adam, * 20 Jan 1792, Mariahilf 93 ⁶⁹

Vater: Leonhard Amon, ein bürgerlicher Fleischselcher

Mutter: Maria Anna, geb. Ertlin, Schmalztragerstochter

Adam Amon heiratete am 17 Aug 1813 in der Pfarre Rossau Anna Mosbauer;

Wohnort des Bräutigams: Am Neubau Nr. 151; Beruf: bürgerl. Fleischselcher ⁷⁰ † 13 Jan 1826 KNR Schottenfeld 462, Pfarre Schottenfeld ⁷¹

Laut Behsel-Plan von 1825 ist der Standort dieses Hauses in der damaligen Fuhrmannsgasse mit KNR 52 eingezeichnet, mit Bleistift wurde aber bereits die neue KNR 462 darunter geschrieben. Das wäre heute der Standort einer nicht existierenden Orientierungsnummer Seidengasse 11, tatsächlich steht dort Nr. 9.⁷²

Im Stadtplan 1858 ist bei Überblendung durch den aktuellen Plan gut erkennbar, dass sich die beiden KNR 461 und 462 in der Fuhrmannsgasse an jener befanden, wo heute das Haus Seidengasse 9 steht.⁷³

Im HV 1829 von Behsel wird Anna Amon als Besitzerin sowohl von KNR 461 (früher 51, = Haus „Zum Großen Jordan“) als auch von KNR 462 (früher 52, = Haus „Zum Roten Rössel“) genannt.⁷⁴

Die Besitzer im HV 1833:⁷⁵

KNR 461 – Anna Amon, KNR 462 – Anton Balick

Die Besitzer im Kataster von Schlessinger 1875.⁷⁶

Seidengasse Nr. 9 (früher KNR 461) – Julie Maurer

Seidengasse Nr. 11 (früher KNR 462) – Karl Mesmer

⁶⁷ Die Hinweise auf die Daten der in der Pfarre Mariahilf geborenen Kinder sowie auf einige Sterbedaten von anderen Kindern stammen von einem Nachfahren aus der Linie Leonhard Amon (sen.) – Adam Amon. Vielen Dank!

⁶⁸ Taufe Joseph Amon Matricula, Erzdiözese Wien, Pfarre 06., Mariahilf, Taufbuch 01-02, Fol. 9, Aufnahme 02-Taufe_0009

⁶⁹ Taufe Adam Amon Matricula, Erzdiözese Wien, Pfarre 06., Mariahilf, Taufbuch 01-02, Fol. 57, Aufnahme 02-Taufe_0057

⁷⁰ Trauung Adam Amon – Anna Mosbauer Matricula, Erzdiözese Wien, Pfarre 09., Rossau, Trauungsbuch 02-03, Fol. 60, Aufnahme 02-Trauung_0060

⁷¹ Sterbeeintragung von Adam Amon Matricula, Erzdiözese Wien, Pfarre 07., Schottenfeld, Sterbebuch 03-008, Fol. 125, Aufnahme 02-Tod_0125

⁷² [https://www.wien.gv.at/kulturportal/public/Historische Stadtpläne / Behsel 1825 / Behsel Neubau 1825](https://www.wien.gv.at/kulturportal/public/Historische%20Stadtpl%C3%A4ne%20-%20Behsel%201825%20-%20Behsel%20Neubau%201825)

⁷³ [https://www.wien.gv.at/kulturportal/public/Historische Stadtpläne / Stadtplan 1858](https://www.wien.gv.at/kulturportal/public/Historische%20Stadtpl%C3%A4ne%20-%20Stadtplan%201858)

⁷⁴ HV Behsel 1829

⁷⁵ HV 1833

⁷⁶ HV Kataster Schlessinger 1875

Anton Amon, ein Sohn des Paares Adam Amon – Anna geb. Mos(t)bauer, heiratete 1847 in der Pfarre St. Josef zu Margareten Wilhelmine Pristl⁷⁷
Beruf des Bräutigams: bürg. Fleischselcher, Adresse: Schottenfeld KNR 462

Pfarre St. Josef ob der Laimgrube:

Bei der Taufe des dritten Kindes im Jahr 1793 wird bereits als Wohnadresse Laimgrube Nr. 92 (das Haus an der Stiege) genannt.

3) Magdalena, * 8.5.1793, Laimgrube 92

4) Maria Anna, * 4.5.1794, Laimgrube 92 (Vater: „Gerard“)

5) Franz, * 15.9.1795, Laimgrube 92

6) Leopold, * 11.11.1796, Laimgrube 136

Leopold Amon heiratete 1824 in der Pfarre St. Josef ob der Laimgrube die Uhrmacherstochter Anna Philippi Beruf des Bräutigams: Gastwirt, Adresse: Windmühl KNR 30⁷⁸

Das war das Haus „Zum heiligen Joseph“ in der Windmühlgasse, das später die Orientierungsnummer 21 hatte; heutiger Standort: Windmühlgasse 9.⁷⁹

Adresse 1826 (Geburt der Maria): noch immer Windmühle KNR 30

Neue Adresse 1827 (Geburt des Leopold): Windmühle KNR 35. Das war das Haus „Zum braunen Adler“ in der Windmühlgasse, das später die Orientierungsnummer 31 hatte (u.a. Gasthaus Schorn); heute: Windmühlgasse 11, † 28. Aug. 1830 Spittelberg KNR 35, Pfarre St. Ulrich als befugter Fleischselcher⁸⁰

7) Leonard, * 8.1.1798, Laimgrube 136

Dieser *Leonhard Amon* wird z.B. im HV 1833 als Hausinhaber in Mariahilf 130 (früher 126) / Haus zum hl. Joseph in der Josephigasse genannt. [10] Leonhard und Barbara Amon sind im HV 1852 noch immer als Besitzer dieses Hauses angeführt.

Aus der Geburtseintragung eines notgetauften Kindes im Jahr 1836 geht hervor, dass dieser Leonhard tatsächlich der Sohn von Leonhard Amon sen. und Maria Anna, geb. Ertl, war und dass er mit Barbara Drescher, einer Tochter des Nagelschmiedmeisters Joseph Drescher und seiner Frau Anna, geb. Zellhofer, verheiratet war.⁸¹

Das Haus mit der Konskriptionsnummer Mariahilf 130 hatte ab 1863 die Orientierungsnummer Lindengasse 9 (7. Bezirk / Neubau).⁸²

⁷⁷ Trauung Anton Amon – Wilhelmine Pristl 1847: Matricula, Erzdiözese Wien, Pfarre 05., St. Josef zu Margareten, Trauungsbuch 02-11, Fol. 24, Aufnahme 02-Trauung_0024, 6.9.1847

⁷⁸ Trauungseintragung von Leopold Amon und Anna Philippi Matricula, Erzdiözese Wien, Pfarre 06., St. Josef ob der Laimgrube, Trauungsbuch 02-08, Fol. 92, Aufnahme 02-Trauung_0093

⁷⁹ Vgl. die Geschichte dieses Hauses im Kapitel 7 (Windmühlgasse 21 – „Zum heiligen Josef“) des Artikels „10 Häuser der Windmühlgasse am Ende des 19. Jahrhunderts“ auf der Homepage www.guenteroppitz.at

⁸⁰ Sterbeeintragung Leopold Amon, befugter Fleischselcher Matricula, Erzdiözese Wien, Pfarre 07., St. Ulrich, Sterbebuch 03-30, Fol. 114, Aufnahme 03-Tod_0115

⁸¹ Geburtseintragung eines notgetauften Kindes von Leonhard Amon jun. und Barbara geb. Drescher Matricula, Erzdiözese Wien, Pfarre 06., Mariahilf, Taufbuch 01-09, Fol. 397, 03-Taufe_0464, 27.9.1836

⁸² Vergleichungstabelle 1863

Laut Stadtplan 1887 (mit Überblendung durch den aktuellen Stadtplan) dürfte der tatsächliche Standort allerdings bei der heutigen Lindengasse 11 liegen. Anna Theresia Barbara, eine Tochter von Leonhard Amon und Barbara geb. Drescher/Tröscher, heiratete 1864 in der Pfarre Wieden Josef Endl, Magister der Pharmazie⁸³

8) Johann Nep., * 14.2.1799, Laimgrube 136 † 7. Sept. 1800

9) Vinzenz, * 31.3.1800, Laimgrube 136 † 18. Sept. 1800

10) Johann Baptist, * 8.5.1801, Laimgrube 136

Johann Baptist Amon heiratete als angehender Fleischselcher am 26.11.1828

in der Pfarre St. Karl Josepha Mercy, Tochter eines Hafnermeisters; Adresse des Bräutigams: St. Ulrich KNR 30⁸⁴

Ein Sohn dieses Ehepaares war der berühmte Volkssänger Anton Amon, der am 7.5.1833 in St. Ulrich KNR 30 zur Welt kam.⁸⁵

St. Ulrich KNR 30 befand sich in der Siebensterngasse [28] und war im Besitz von Michael Amon, einem bürgerl. Fleischselcher, Bruder des Leonhard Amons. aus Neuhaus.⁸⁶

Das Haus, das 1828 bzw. 1833 St. Ulrich KNR 30 hatte (früher KNR 123), muss ziemlich genau an der Stelle gestanden sein, wo heute das Haus mit der Orientierungsnummer Siebensterngasse 30 ist.⁸⁷

11) Heinrich, * 10.7.1802, Laimgrube 136

12) Theresia, * 23.8.1803, Laimgrube 136 † 14.5.1833 mit 28 J., Laimgrube 152

13) Karl, * 7.2.1805, Laimgrube 136; V: bürgerl. Fleischselcher und Hausinhaber

Angaben zu **Karl Amon** und seiner Familie siehe unten.

14) Anton, * 24.2.1807, Laimgrube 136; V: bürgerl. Fleischselcher und Hausinhaber

15) Anna, * 19.7.1810, Laimgrube 136 † 17. Sept. 1811

Die Sterbeeintragung von **Leonhard Amon sen.** vom 18.7.1821 ist sowohl in der Wiener Zeitung als auch in der Pfarre St. Josef ob der Laimgrube zu finden, allerdings mit unterschiedlichen Altersangaben: Laut Wiener Zeitung war er bei seinem Tod 60 Jahre, laut Kirchenbuch 65 J.⁸⁸ ;⁸⁹

⁸³ Trauung Josef Endl – Anna Theresia Barbara Amon 1864: Matricula, Erzdiözese Wien, Pfarre 04., Wieden, Trauungsbuch 02-14, Fol. 34, Aufnahme 02-Trauung_0034, 5. Mai 1864

⁸⁴ Trauung von Johann Amon und Josepha Mercy: Matricula, Erzdiözese Wien, Pfarre 04, St. Karl, Trauungsbuch 02-08, Fol. 13, Aufnahme 02-Trauung_0013, 26.11.1828

⁸⁵ Taufe des Anton Amon 1833: Erzdiözese Wien, Pfarre 07., St. Ulrich, Taufbuch 01-48, Fol. 53, 02-Taufe_0053

⁸⁶ Trauung von Michael Amon und Franziska Wurzinger 1798: Matricula, Erzdiözese Wien, Pfarre 07., St. Ulrich, Trauungsbuch 02-32, Fol. 24, Aufnahme 03-Trauung_0094; 17.11.1798

⁸⁷ Vgl. Stadtplan 1812, Behsel 1825 und Stadtplan 1887

⁸⁸ Sterbeeintragung Leonhard Amon 1821 Wiener Zeitung vom 23. Juli 1821, S. 3

⁸⁹ Sterbeeintragung Leonhard Amon 1821 Erzdiözese Wien, Pfarre St. Josef ob der Laimgrube, Sterbebuch 03-07, Fol. 102, 02-Tod_0102, + 18.7.1821

In den folgenden Häuserverzeichnissen scheint die Mutter **Anna Amon, geb. Ertl**, bis 1833 als Hausbesitzerin auf.

Spätestens ab 1835 war **Karl Amon**, Fleischselcher, der Hausinhaber. Karl Amon, geb. 7.2.1805, Laimgrube 136;

V: Leonhard Amon, bürg. Fleischselcher und Hausinhaber

M: Maria Anna Ertl(inn)⁹⁰

Karl Amon, bürgerlicher Fleischselcher, heiratete in der Pfarre Landstraße am 8. Oktober 1833 Magdalena Fischer.⁹¹

In den Kirchenbüchern von St. Josef ob der Laimgrube konnten 4 Taufen von Kindern dieses Paares nachgewiesen werden:

1) Karl, 19.8.1834, Laimgrube 152 Weitere Angaben (über Trauungen und Hausbesitz) siehe weiter unten.

2) Ferdinand, 22.7.1835, Laimgrube 152 † 5.10.1835 (V. Karl Amon, bürg. Fleischselcher und Hausinhaber)

3) Franz Seraph, 4./5.9.1836, Laimgrube 152

4) Katharina Magdalena, 8.1.1838, Laimgrube 152 † 19.8.1838

Ab 1843 (Eintragung im HV von Schwab) konnten keine

Nachweise für die Familie des Karl Amon in der Pfarre St. Josef ob der Laimgrube bzw. in der Vorstadt Laimgrube gefunden werden.⁹²

Es stellte sich heraus, dass die Familie danach weggezogen war – wahrscheinlich in Zusammenhang mit dem Abriss des alten Hauses und der Errichtung eines Neubaus im Jahr 1844 oder 1845 (darauf weisen verschiedene Karten hin; vgl. auch Kapitel 7.2.). Erst ab 1859 gibt es wieder Informationen über die Familie im Lehmann-Adressbuch:⁹³

1859 Amon Karl, Fleischselcher, Wieden, Schlüsselg. 592

1861 Amon Magdalena, Stechviehhändlerswitwe, Wieden, Schlüsselgasse 592

1864 Amon Magdalena, Stechviehhändlerswitwe, 04., Lambrechtsg. 10

1865 Amon Magd. VVV

1866, 1868, und 1870 Amon Magd. Simm. Haide 191

Ob mit der Eintragung von 1859 Vater oder Sohn (geb. 1834) gemeint ist, lässt sich nicht sagen.

Aber es steht fest, dass der Sohn Karl, Stechviehfleischer, am 11. August 1863 in der Pfarre Altsimmering Juliane Mohr, Tochter eines Simmeringer Schlossermeisters heiratet. Adresse des Bräutigams: Wieden, Lambrechtsgasse 10 (früher Wieden,

⁹⁰ Taufe Karl Amon 1805 Erzdiözese Wien, Pfarre St. Josef ob der Laimgrube, Taufbuch 01-09, Fol. 7, 02-Taufe_0007

⁹¹ Trauung Karl Amon – Magdalena Fischer 1833 Erzdiözese Wien, Pfarre 03., Landstraße, Trauungsbuch 02-05, Fol. 206, Scan 02-Trauung_0209,

⁹² HV 1843 (Schwab)

⁹³ Siehe Lehmann entsprechende Jahrgänge

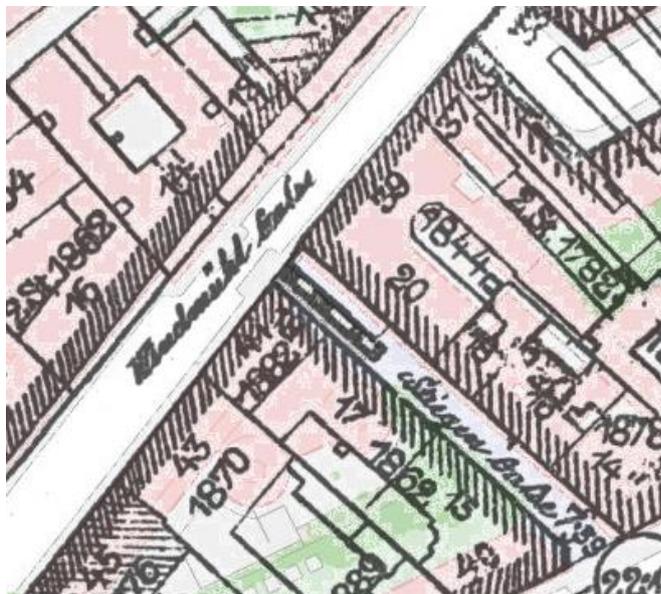
KNR 592 in der Schlüsselgasse) Adresse der Braut: Simmering Nr. 191 (also jene Adresse, die im Lehmann für die Mutter angegeben ist)⁹⁴

Als Karls Frau Juliane im Jahr 1869 stirbt, wird er als Hausbesitzer in Simmering, Hauptstraße Nr. 104, bezeichnet.⁹⁵

Im HV 1869 (Simmering) wird der Hausbesitz an der neuen Orientierungsnummer Feldgasse 1/ Simmering, Hauptstr. 104 nachgewiesen und als alte KNR Simmering 191 angegeben.⁹⁶

Während die Eintragungen im Lehmann („Stechviehhändlerswitwe“) und bei der ersten Trauung des Karl („Vater selig“) aussagen, dass der Vater nicht mehr lebt, wird bei der zweiten Ehe des Karl im Jahr 1870 in Ziersdorf mit Barbara Rigler zwar angegeben, dass der Vater früher Fleischselcher war, aber dass beide (Elternteile) katholisch und am Leben sind.⁹⁷

Der Verdacht, dass bezüglich des Todes von Karl Amon (sen.) eine Fehlinformation



vorlag, wird durch seine Sterbeeintragung vom 7. Dezember 1873 (im Haus des Sohnes, Simmering, Hauptstraße 104) bestätigt.⁹⁸

Magdalena Amon, geb. Fischer, starb im Jahr 1879 – ebenfalls im Haus des Sohnes in Simmering, Hauptstraße Nr. 104.⁹⁹

Abb. 16. Generalstadtplan 1904 mit dem Baujahr 1844 für das Gebäude Windmühlgasse 39 (heute: 15) / Stiegen-gasse 20

Der Baumeister des Gebäudes, Karl Schölzl, wird im HV 1847 als neuer Besitzer genannt.¹⁰⁰ Weitere Daten zur Hausgeschichte siehe Kapitel 7 und 8.

⁹⁴ Trauung Karl Amon – Juliana Mohr 1863 Matricula, Erzdiözese Wien, Pfarre 11., Altsimmering, Trauungsbuch 02-08, Fol. 112, Aufnahme 02-Trauung_0113, 11.8.1863

⁹⁵ Tod der Juliana Amon 1869: Matricula, Erzdiözese Wien, Pfarre 11., Altsimmering, Sterbebuch 03-10, Fol. 91, Aufnahme 02-Tod_0091, 17.10.1869

⁹⁶ HV 1869 (Simmering) Nachweis der neuen Gassen- und Straßen-Benennungen in alphabetischer Ordnung: mit ihren neuen Orientierungs-Nummern in arithmetischer Ordnung ; nebst den Namen der Hauseigenthümer und nebenstehend die alten Grundbuchs-Nummern mit der alten Benennung der Gassen, Straßen und Plätze. Simmering : Selbstverl. der Gemeinde Simmering, 1869

⁹⁷ Trauung Karl Amon – Barbara Rigler 1870: Matricula, Erzdiözese Wien, Pfarre Ziersdorf, Trauungsbuch 02-02, Fol. 93, Aufnahme 02-Trauung_0093, 9.11.1870

⁹⁸ Sterbeeintragung von Karl Amon sen. 1873: Matricula, Erzdiözese Wien, Pfarre 11., Altsimmering, Sterbebuch 03-11, Fol. 147, Aufnahme 02-Tod_0147, 7.12.1873

⁹⁹ Sterbeeintragung von Magdalena Amon, geb. Fischer, im Jahr 1879: Matricula, Erzdiözese Wien, Pfarre 11., Altsimmering, Sterbebuch 03-12, Fol. 263, Aufnahme 02-Tod_0263, 23.12.1879

¹⁰⁰ HV 1847

7. Hausgeschichte – Übersichtstabelle, Größe bzw. Baualter

7.1. Altes und neues Haus am Standort Ecke Windmühlgasse 15 / Stiegengasse 20 in Häuserverzeichnissen

Jahr / Häuserverzeichnis	KNR Laimgrube	Hausname/ Straßennam	Besitzer
1778 (Trattnern)	Nr. 92	Johann der Täufer / Durch die Rothgasse auf dem Berg an der Windmühle an dem Ecke r(echter) H(and)	Johann Kreipner, Fleischselcher
1779 (Ponty)	Nr. 92	Durch die Gasse auf dem Berg, an der Windmühl am Eck rechts	Johann Kreipner, bürg. Fleischselcher
1786 (Fischer)	Nr. 92	Durch die Gasse auf dem Berg, an der Windmühl am Eck rechts	Johann Kreipner, bürg. Fleischselcher
1789 (Hofer)	Nr. 92	In dem Windmühlgassel an dem Eck rechts	Johann Kreipner, bürg. Fleischselcher
1796	Nr. 136	Windmühlgasse, 1 Stockwerk	Leonard Amon
1798	Nr. 136	früher 92 Windmühlgasse	Leonhard Amon
1805 (Grosbauer)	Laimgrube und Wien Nr. 136	Windmühlgasse	Leonhard Amon
1808 (Grosbauer)	Laimgrube und Wien Nr. 136	Windmühlgasse	Leonhard Amon
1812 (Fraißl)	Laimgrube und Wien Nr. 136	Johann der Täufer / Windmühlgasse	Leonhard Amon
1816 (Gutjahr)	Laimgrube und Wien Nr. 136	Windmühlgasse	Leonhard Amon
1821 (Gutjahr)	Laimgrube und Wien Nr. 152 (früher 136)	Windmühlgasse	Leonard Amon
1825 (Hormayr)	Laimgrube Nr. 152	Windmühlgasse	Anna Amon
1829 (Behsel)	Laimgrube und Wien Nr. 152 (früher 136, noch früher 92)	Johann der Täufer / Windmühlgasse	Anna Amon
1830 (Ziegler)	Laimgrube Nr. 152	Windmühlgasse	Anna Amon
1833	Laimgrube Nr.152 (früher Nr. 136)	Windmühlgasse	Anna Amon
1837 (Ziegler)	Laimgrube Nr.152	Stiegengasse	Karl Amon
1837/39	Laimgrube Nr. 152 (früher Nr. 136)	Windmühlgasse	Karl Amon
1839	Laimgrube Nr. 152 (früher Nr.136)	Windmühlgasse	Karl Amon

Jahr / Häuserverzeichnis	KNR Laimgrube	Hausname/ Straßename	Besitzer
1842 (Ziegler)	Laimgrube Nr.152	Windmühlgasse	Karl Amon, bürg. Fleischselcher
1843 (Schwab)	Laimgrube Nr.152 (früher Nr.136)	Windmühlgasse	Karl Amon
1846 (Messner)	Laimgrube Nr.152 Windmühl Nr.39	Zum Heiligen Johannes dem Täufer / Windmühlg. † Stiegengasse Zur goldenen Kugel / Windmühlg.	
1847	Laimgrube Nr.152 (früher Nr.136)	Windmühlgasse	Karl Scholtzel (= Schölzl)
1852	Laimgrube Nr.152	Windmühlgasse	Anna von Joelson
1861 (Ziegler)	Laimgrube Nr.152 Untere Windmühle Nr. 39	Windmühlgasse Zur goldenen Kugel / Windmühlgasse	Anna Johlsamm (=Joelson) Anna Jolsam (= Joelson)

Jahr /Häuserverzeichnis	Orientierungsnr. (event. alte KNR)	Besitzer	Größe	EZ, Parz.-Nr., Baujahr
1863 (Vergleichungstabelle)	Windmühlg. 39 + Stiegengasse 20 (alt: Windmühle 39 + Laimgrube 152)			
1863 (Winkler)	Windmühlg. 39 + Stiegengasse 20 (alt: Laimgrube 152 und 39)	Anna von Joelson		
1869 (Czapek)	Stiegeng. 20 / identisch mit Windmühlg. 39 (alt: Laimgrube KNR 152 + Windmühle 39)	Anna von Joelson	5 Stockwerke, 30 Wohnungen, 256 Quadratklafter verbaut	Neubau 1845
1875 (Smöch)	Stiegeng. 20 / identisch mit Windmühlg. 39 (alt: Laimgrube KNR 152 + Windmühle 39)	Anna von Joelson	5 Stockwerke, 28 Wohnungen, 256 Quadratklafter verbaut	
1875 (Schlesinger, Kataster)	Stiegeng. 20 / identisch mit Windmühlg. 39 (alt: Laimgrube KNR 152 + Windmühle 39)	Anna von Joelson	5 Stockwerke, 28 Wohnungen, 256 Quadratklafter verbaut	Neubau 1845
1877 (Smöch)	Stiegeng. 20 / identisch mit Windmühlg. 39 (alt: Laimgrube KNR 152 + Windmühle 39)	Anna von Joelson	5 Stockwerke, 28 Wohnungen, 256 Quadratklafter verbaut	

Jahr /Häuserverzeichnis	Orientierungsnr. (event. alte KNR)	Besitzer	Größe	EZ, Parz.-Nr., Baujahr
1885 (Kataster Schlessinger)	Stiegeng. 20 / identisch mit Windmühlg. 39 (alt: Laimgrube KNR 152 + Mariahilf(?) 39)	Moriz Ritter von Ivelson (= Joelson)	verbaut: 921 m ² , 5 Stockwerke, 28 Wohnungen	EZ: 1122, Parzellen-Nr. 361, erbaut 1845
1905 (Kataster Lenobel)	Windmühlg. 39 / Stiegengasse 20	Robert Ritter von Joelson und Mitb.	verbaut: 920 m ² , 5 Stockwerke, 46 Wohnungen	EZ: 1122, erbaut 1844
1908 (Lenobel, Häuser u. Hausbesitzer)	Windmühlgasse 15	Robert Ritter von Joelson und Mitb.		
1914 (Lenobel, Adressbuch)	Windmühlgasse 15 = Stiegengasse 20	Robert Freiherr von Joelson u. Mitbes	inkl. Bewohnerliste ¹⁰¹	EZ: 1122
1929 (Salzberg)	Windmühlgasse 15	Egon Hock und Mitbes., erworben 1919	verbaut: 920 m ² , 3 Stockw., 9 Geschäftslokale, 19 Wohn.	Eckhaus, EZ: 1122, erbaut 1844
1936 (Lehmann / Bezirksfachregister)	Windmühlg. 15 = Stiegengasse 20	Hock E. u. Mitbes.	inkl. Bewohnerliste ¹⁰²	EZ: 1122
1942 (Lehmann / Häuserverzeichnis)	Windmühlg. 15 = Stiegengasse 20	Kolanovic A. (Breitenseer Str. 50)	inkl. Bewohnerliste ¹⁰³	EZ: 1122
1976 (Messner)	Windmühlg. 15, südwestl. Teil (früher: Laimgrube KNR 152) + Windmühlg. 15, südöstl. Teil (früher: Windmühl KNR 39)			

7.2. Größe und Bualter der Häuser

Jenes Haus, in dem die Familien Kreipner und Amon wohnten, hatte im Vergleich mit dem heutigen wesentlich geringere Ausmaße.

Das soll ein Vergleich der Karten von 1780, 1812 und 1825 mit der aktuellen Karte zeigen.

Der Standort ist jeweils mit einem roten Kreuz oder einer roten Markierung gekennzeichnet.

¹⁰¹ Lenobel 1914: Lenobel's Adressbuch der Häuser, Hausbesitzer und Hausbewohner von Wien, 6. Bd. 1914

¹⁰² Lehmann 1936 / Band 2 / Bezirksfachregister / Windmühlgasse 15:

¹⁰³ Lehmann 1942 / Band 2 / Häuserverzeichnis / Windmühlgasse 15:

Größe und Baualter des alten „Amon-Hauses“

Man darf annehmen, dass auf Behsels exakter Karte von 1825 die Gebäude-Umriss und die Größe der Grundfläche sehr genau bzw. richtig wiedergegeben werden.

Die rote durchbrochene Linie zeigt die Grenze zwischen der Vorstadt Laimgrube, in der das alte Amonhaus lag, und der Vorstadt Windmühle an.

Vergleicht man mit dem Nagel-Plan von 1780, dann erkennt man, dass bereits 45 Jahre früher der Bereich im Wesentlichen genauso ausgesehen hat. Das Amon-Haus hat hier dieselbe prägnante Form, zur Vorstadtgrenze hin ist eine unverbaute Fläche, und erst daran schließt sich das Haus mit der Nummer Windmühl 39.

Es zeigt sich, dass die drei ausgewählten historischen Karten den Bereich unterschiedlich genau zeigen. Es ist aber auch offensichtlich, dass der Stadtplan 1812 im Vergleich zu den beiden anderen historischen Plänen sehr ungenau ist: Es wird hier nur das Grundstück selbst angedeutet, Umriss der Gebäude bzw. unverbaute Flächen sind hier nicht detailliert eingezeichnet worden. Außerdem sieht der Bereich des Amon-Hauses auf dieser Karte noch kleiner aus als auf den anderen Plänen.

Das Haus bestand, wie die Pläne Huber 1773¹⁰⁴ und Mapire Wien 1770¹⁰⁵ zeigen, jedenfalls bereits 1770 – allerdings vermutlich mit KNR 58. Wann es errichtet wurde, war jedoch nicht feststellbar. Leider reicht der Steinhausen-Plan von 1710 nicht bis zur heutigen Stiegengasse.

Es soll jedoch festgehalten werden, dass weder auf dem Nagel-Plan von 1780 noch auf dem Behsel-Plan von 1825 unmittelbar daneben Häuser eingezeichnet sind. Das Haus hatte somit eine markante Position.

Größe und Baualter des neuen Hauses an diesem Standort



Abb. 21. Das Haus Windmühlgasse 15 / Stiegengasse 20 bei der Amonstiege – Standort des früheren „Amon-Hauses“; Foto: Autor (2018)

Für den Neubau des Hauses (heute Windmühlgasse 15 / Stiegengasse 20), das man im Jahr 1844 oder 1845 errichtete (die Angaben in Karten und Häuserverzeichnissen sind nicht ganz einheitlich), wurde jedenfalls auch der Nachbargrund, Windmühle KNR 39, erworben und genutzt.

Es ist völlig klar, dass es durch die Verschmelzung von zwei Bauparzellen möglich war, dort ein Haus zu errichten, das ganz andere Dimensionen hatte.

¹⁰⁴ 1773 Huber / Vogelschauplan

¹⁰⁵ 1770 Mapire / Stadtplan Wien Grundriss der k.k. Residenz-Stadt Wien, ihrer Vorstädte und der anstoßenden Orte, unter der Direction des Hof-Mathematici aufgenommen von den Ingenieuren Joseph Neusner und Karl Braun, 1770

Zur Geschichte des Hauses Windmühl Nr. 39:

Dieses Haus war mehrere Jahrzehnte im Besitz der Weinwirts-Familie Dietz, erst in den HV 1842 (Winkler) und HV 1843 (Schwab) wird als Eigentümerin Barbara Fellner genannt. Karl Schölzl, der im HV 1847 als Eigentümer beider Gebäude (Laimgrube KNR 152 und Windmühl KNR 39) aufscheint, hat die beiden alten Häuser erworben, sie abreißen lassen und ein neues, viel größeres Haus errichten lassen. (Vgl. dazu Kapitel 8.3. Familie Schölzl) Die beiden verschiedenen KNR, die danach fallweise verwendet werden, scheinen nur mehr die Funktion von Identadressen gehabt zu haben.

8. Vier Hausbesitzer im Zeitraum von ca. 1780– 1920

8.1. Familie Kreipner:

Die vier Erwähnungen in den HV von 1778¹⁰⁶, 1779¹⁰⁷, 1786¹⁰⁸ und 1789¹⁰⁹ dokumentieren, dass Johann Kreipner jedenfalls ab 1778 Fleischselcher am Standort Windmühlgasse 15 / Stiegengasse 20 (damals Laimgrube Nr. 92) war.

Aus den Eintragungen in den Kirchenbüchern der Pfarre St. Josef ob der Laimgrube geht hervor, dass das Ehepaar Kreipner eine Tochter namens Johanna hatte, die 1784 im Alter von 3 Jahren verstarb.¹¹⁰ Der „bürgerliche Fleischselcher und Hausinhaber“ Johann Kreipner starb mit ca. 60 Jahren am 23.5.1790 am Gallfieber.¹¹¹

Seine Frau Johanna geb. Feßl, die wesentlich jünger war als er, starb im folgenden Jahr völlig unerwartet mit 35 Jahren an einem Schlaganfall.¹¹²

8.2. Familie Amon:

Leonhard Amon heiratete – sicher ein Zufall – eine Woche nach dem Tod von Johann Kreipner als „angehender Fleischselcher“ die Witwe Anna Maria Keiner, geb. Ertl.¹¹³

Man darf annehmen, dass er nach dem Tod der Witwe Kreipner (1791) entweder 1792 und 1793 (bei der Taufe des dritten Kindes von Leonhard Amon wird bereits die Adresse in der Vorstadt Laimgrube angegeben¹¹⁴) das Haus erworben und die Fleischselcherei der Familie Kreipner übernommen hat.

¹⁰⁶ HV 1778 (Trattnern)

¹⁰⁷ HV 1779 (Ponty)

¹⁰⁸ HV 1786 (Fischer)

¹⁰⁹ HV 1789 (Hofer)

¹¹⁰ Tod Johanna Kreipner (Kind) Erzdiözese Wien, Pfarre 06., St. Josef ob der Laimgrube, Sterbebuch 03-01, Fol. 64, 03-Tod_0035, 10.6.1784

¹¹¹ Tod Johann Kreipner Erzdiözese Wien, Pfarre 06., St. Josef ob der Laimgrube, Sterbebuch 03-02, Fol. 49, 03-Tod_0049, 23.5.1790

¹¹² Tod Johanna Kreipner (Witwe) Erzdiözese Wien, Pfarre 06., St. Josef ob der Laimgrube, Sterbebuch 03-02, Fol. 115, 03-Tod_0115, 2.9.1791

¹¹³ Trauung Leonhard Amon – Anna Maria geb. Ertl 1790 Erzdiözese Wien, Pfarre 03., Erdberg, Trauungsbuch 02-02, Fol. 69, Scan 02-Trauung_0069, 2.6.1790

¹¹⁴ Taufe Magdalena Amon, 8.3.1793, Laimgrube 92 Matricula, Erzdiözese Wien, Pfarre 06., St. Josef ob der Laimgrube, Fol. 80, Aufnahme 03-Taufe_0080

Zur Herkunft von Leonhard Amon und seiner Frau erfährt man verschiedene Details aus der Heiratseintragung von 1790: Bräutigam: Leonard Amon, angehender Fleischselcher, des Christoph Amon, Schweinhandlers zu Neuhaus im Bambergischen, und Maria Magdalena, nata Herzing(in), Sohn 31 J., ledig, Adresse: Mariahilf Nr. 93 Braut: Anna Maria Keiner(in), nata Ertl(in), des Franz Keiner, Gärtnermeisters, hinterlassene Witwe, 25 Jahre, Witwe, Erdberg Nr. 58

Leonhard Amon war also Sohn eines Schweinehändlers aus Neuhaus. Auch sein wesentlich jüngerer Bruder Michael ist von Neuhaus nach „Wien“ eingewandert.

(Siehe Informationen zu Johann Baptist Amon, geb. 8.5.1801, dem 10. Kind von Leonhard Amon sen. im Kapitel 6.)

Da es dem Autor im November 2018 nicht möglich ist, den Herkunftsort der Brüder Leonhard und Michael Amon verlässlich zu bestimmen, begnügt er sich damit, die entsprechenden Angaben aus den Matriken bzw. den Digitalisaten dem Forschenden als Grundlagen zur Verfügung zu stellen:

8.3. Familie Schölzl

Wenn man das heutige Haus Windmühlgasse 15 / Stiegengasse 20 betrachtet, hat man ein riesiges Gebäude vor sich. (Siehe Kapitel 7.2. Abb. 21)

Es handelt sich um jenes Bauwerk, das 1844 oder 1845 errichtet wurde. Neuer Besitzer und zugleich Baumeister: Karl Schölzl

Einige wichtige Daten erfährt man aus der Trauungseintragung:¹¹⁵ Bei der Trauung am 5. 8. 1827 in der Pfarre Mariahilf wurde angegeben, dass *Karl Wilhelm Schölzel* evang. AB war, am 17. Mai 1803 in Stolpen in Sachsen als Sohn des Maurermeisters Karl Gottlieb Schölzel und seiner Frau Johanna Christiana geb. Schneider zur Welt kam. Sein Beruf: Maurerpolier, seine Adresse: Mariahilf KNR 138

Die Braut: Franziska Anna Haas von Wien, Tochter des verstorbenen Paul Haas, eines bürgerlichen Tändlers, und seiner Frau Antonia, geb. Harm geboren am 21? Juli 1792 in Wien, Adresse Mariahilf KNR 85

Bei der Geburt / Taufe des Sohnes *Karl Leopold Schöltzel* am 12.10.1828 in der Pfarre Mariahilf wohnte man in Mariahilf KNR 138, laut HV Behsel 1829 früher 114, in der Gr. Kirchengasse, E: Joseph Sirlinger / „Drei Könige“¹¹⁶

Die Eltern der Mutter werden folgendermaßen angegeben: Vater: Paul Hahn, Dürrkräutler Mutter: Antonia geb. Diertl Beruf des Kindesvaters: Baugeschäftsführer

Ein Bauwerkführer als Baumeister und mehrfacher Hausbesitzer Karl Wilhelm Schölzl dürfte über großes Fachwissen und berufliche Erfahrung verfügt haben.

Karl Schölzl begann allmählich, in Eigenregie Häuser zu bauen. Ob er die

Berechtigung bzw. die Qualifikation dazu hatte, wurde in diesem Artikel nicht näher untersucht. Karl Schölzl wird in verschiedenen Häuserverzeichnissen als Eigentümer mehrerer Häuser genannt, er schlitterte aber schließlich in den Konkurs. Über die

¹¹⁵ Trauung Karl Schölzel, Maurerpolier, Mariahilf 138 oo Franziska Anna Haas, Mariahilf 85 Matricula, Erzdiözese Wien, Pfarre 06., Mariahilf, Traungsbuch 02-05, Fol. 22, 03-Trauung_0022, 5.8.1827

¹¹⁶ Taufe Karl Leopold Schölz(e)l Matricula, Erzdiözese Wien, Pfarre 06., Mariahilf, Taufbuch 01-08, Fol. 121, 03-Taufe_0133, 12.10.1828, Mariahilf 138

Entwicklung seines Bauunternehmens bzw. seiner Immobiliengeschäfte gibt ein Bericht im Fremdenblatt vom 27. April 1851 Auskunft:

8.4. Die Familie von Joelson:

[Dr. Joseph Joelson] Am Charfreitag starb in Wien ein Mann, in weiten Kreisen ehrenvoll bekannt, eine speciell wienerische Individualität: Dr. Joseph Ritter v. Joelson, dem auch wir ein öffentliches Wort des Andenkens schulden, denn er gehörte zu den politischen Kreisen der Stadt und nahm an jeder politischen Bewegung den lebhaftesten Antheil. Man muß ihn gekannt und beobachtet haben, wie er die Hälfte des Tages der Durchsicht einer unglaublichen Menge von Zeitungen im Café Daum widmete und die andere Hälfte des Tages noch unermüdet mit Publicisten, Staatsbeamten, Militärs in politischen Discussionen verkehrte, um sich eine Vorstellung von dieser zwar unproductiven, aber rastlosen Regsamkeit Joelson's in politischen Dingen zu machen. Ihn in seinen Neigungen zu verstehen, vermag nur, wer einen Einblick in seinen individuellen Lebensgang hatte. Joelson war 1795 in Wien als der Sohn eines der ersten Advocaten der Stadt geboren; er wurde für die Jurisprudenz erlogen, erlangte 1818 den Grad eines Doctors der Rechte und verlegte sich dann mit Eifer auf das Studium von Sprachen, deren er mehrere geläufig sprach und schrieb. Den Musikunterricht empfing er von Beethoven, die ersten politischen Impulse von Friedrich Geny. Er unternahm große Reisen, sah Deutschland, Frankreich, England, Italien und Rußland. 1822 heiratete er sodann Fräulein Anna Creutzer, und seiner Hochzeit wohnten der Fürst Czartorhoy und FML. Kutshera, der General-Adjutant des Kaisers, als Trauzeugen bei. Sein Vater hinterließ ihm außer ein paar Häusern in Wien und Baden eine Lebensrente und ein Kapital von 1½ Million Gulden. Er machte ein großes Haus, in dem man allen zeitgenössischen Notabilitäten begegnen konnte. In Börsen-Speculationen verlor er einen ansehnlichen Theil seines Vermögens und lebte seitdem ziemlich zurückgezogen. Seine drei Söhne sind Oberlieutenants in der Armee, der eine in der Infanterie, der zweite im Genie-Stabe, der dritte in der Cavallerie; seine beiden Schwiegertöchter sind Oberst Baron Dahlen im Generalstabe und Divisionär FML. Baron Joseph Philippovich. Seit zwanzig Jahren nahm er, wenn auch ohne öffentlich hervorzutreten, an allen politischen Dingen den lebhaftesten Antheil. Als Correspondent vieler Blätter bekämpfte er mit schneidendem Sarkasmus das Bachi'sche System und die Ultramontanen; zumal das Concordat hatte an ihm einen unveröhnlichen Gegner, der dagegen vieles Treffende geschrieben. Als Schmerling, dessen intimer Freund er gewesen, wieder ins Amt trat, steigerte sich bei Joelson seine publicistische Thätigkeit. Doch blieb er auch in dieser Epoche seiner Unabhängigkeit treu. Bis wenige Stunden vor seinem Tode behielt er sein volles Bewußtsein, und noch am Abend vor dem Todestage discutirte er mit Freunden, die ihn besuchten, die Tagesfragen. Seine enorm ausgebreitete Personenkenntniß machte ihn in Wien zu einer politischen Specialität, und er trieb eine ungemein wirksame Propaganda. Er war witzig, stets heiter, von liebenswerther Anspruchslosigkeit und ein gern gesuchter Gesellschafter, von dem man treffliche Anregungen erhielt. Mit Vorliebe colportirte er die neuesten politischen Nonmots, und er erzählte manchen guten Witz, dessen Erfinder er selber gewesen sein mochte, unter anonymer Autorschaft. Es ist jaht nicht eine vaterländische Notabilität in ihm gestorben, aber die Stadt hat an ihm einen politisch gebildeten, treu liberalen, wahrhaft guten Bürger verloren, der Oesterreich gar sehr geliebt und Oesterreich's Niederlagen ungemein schmerzlich empfunden hat. Seinen Freunden bleibt der „alte“ und allwissende Joelson, der stets eine Neuigkeit im Saek hatte, sie aber nicht bergab, wenn man ihn nicht mit einer anderen Neuigkeit dafür schadlos hielt, unvergessen. Er war allezeit ein guter, uneigennütziger Kamerad.

Anna von Joelson war die Ehefrau des sehr angesehenen Dr. Joseph Ritter von Joelson. Das Haus in der Vorstadt Laimgrube war nicht als Wohnhaus für die eigene Familie gedacht – man wohnte im 1. Bezirk /Innere Stadt in der Seilerstätte.¹¹⁷

Joseph Joel von Joelson wurde 1792 als Sohn (ursprünglich) jüdischer Eltern geboren und am 24.12.1798, also mit 6 Jahren, in der Pfarre St. Peter getauft.¹¹⁸

Am 25. Dezember 1821 heiratete Joseph Nikolaus Ritter von Joelson, Doktor der Rechte und k.k. Hofagent, in der Pfarre St. Stephan Fräulein Anna Barbara Constantia Creutzer aus Graz in der Steiermark, die spätere Hausbesitzerin in der Vorstadt Laimgrube.¹¹⁹

Als Dr. Joseph Nikolaus von Joelson am 26.3.1869 in Wien I., Singerstr. 11 starb, erschien ein Nachruf, der hier wiedergegeben werden soll:

Abb. 25. Nachruf auf Dr. Joseph Joelson in der Neuen Freien Presse¹²⁰

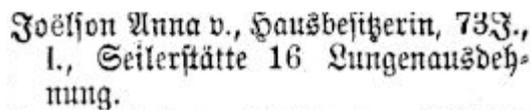
¹¹⁷ Zur Familie von Joelson vgl. das entsprechende Kapitel bei Georg Gaugusch, Wer einmal war. Das jüdische Großbürgertum Wiens 1800 – 1938. Wien Amalthea Signum Verlag 2011, Band A – K, S. 1283ff.

¹¹⁸ Taufe von Joseph Joel von Joelson 1798 Matricula, Erzdiözese Wien, Pfarre 01., St. Peter, Taufbuch 01-01, Fol. 452, 04-Taufe_0399

¹¹⁹ Trauung Joseph Ritter von Joelson ∞ Anna Creutzer 1821 Matricula, Erzdiözese Wien, Pfarre 01., St. Stephan, Trauungsbuch 02-085a, Fol. 65, 03-Trauung_0066

¹²⁰ Nachruf auf Dr. Joseph Joelson in der Neuen Freien Presse (Abb. 25) Neue Freie Presse vom 1. April 1869, S. 5

Anna von Joelson starb am 7. Mai 1875 in der Seilerstätte 16.¹²¹



Joelson Anna v., Hausbesitzerin, 73J.,
l., Seilerstätte 16 Lungenausdeh-
nung.

Abb. 26. Todesmeldung in der Wiener Zeitung

Das Haus Windmühlgasse 15 / Stiegengasse 20 blieb noch einige Jahrzehnte in Familienbesitz: Ein Sohn des Paares, Moriz Karl Ludwig Ritter von Joelson, k.k. Oberst in Wien, wird 1885 als Eigentümer in einem Häuserverzeichnis genannt, danach wird als Besitzer Robert Ritter (später Freiherr) von Joelson angegeben, im Jahr 1919 wird das Haus jedoch an Egon Hock und Mitbesitzer verkauft (siehe Tabelle Kapitel 7.1.).

9. Zusammenfassung

Als wichtigstes Ergebnis dieser Untersuchung steht fest:

Mit der Bezeichnung „Amonstiege“ wurde keine verdienstvolle Person geehrt, sondern es wurde eine Orientierungshilfe geschaffen.

Die Stiege wurde nach der Familie Amon benannt, die etwa ein halbes Jahrhundert lang (von ca. 1793 bis 1843) ein Haus und eine Fleischselcherei nahe der Stiege, am heutigen Standort Windmühlgasse 15 / Stiegengasse 20, besaß.

Nicht nach einer berühmten Persönlichkeit ist die Amonstiege benannt – es handelt sich ja auch um keine offizielle Bezeichnung –, sondern man muss darin eine

Orientierungshilfe aus vergangenen Jahrhunderten sehen, in denen es noch die unübersichtlich angeordneten Konskriptionsnummern gab.

Es ist auch verständlich, dass die Menschen vergessen haben, nach wem diese Stiege eigentlich benannt wurde, denn das Haus, in dem die Familie Amon wohnte, gibt es ja nicht mehr. Von der Familie, die ziemlich genau ein halbes Jahrhundert lang dort ein Haus und eine Fleischselcherei besessen hatte, lebte nach dem Jahr 1843 niemand mehr in der Vorstadt Laimgrube. Es gab nichts mehr, das an die Familie oder das Haus erinnert hätte – etwa Fotos oder Bilder, auf denen eventuell ein Geschäftsschild zu sehen wäre, oder großartige Taten oder außergewöhnliche Leistungen, über die man in Büchern nachlesen könnte. Und so ist es dazu gekommen, dass man heute nicht mehr weiß, wer hinter diesem Namen „Amonstiege“ steckt.

Aber es ist auch bemerkenswert, dass die Bezeichnung selbst sogar vielen, die in der Umgebung der Stiege wohnen, kein Begriff ist. Als Orientierungshilfe dient sie heute nicht mehr – im Gegenteil: Es ist gar nicht so leicht, diese Stiege zu finden, wenn man jemanden danach fragt. Wäre da nicht die Tafel mit der inoffiziellen Bezeichnung „Amonstiege“, wären da nicht bestimmte Pläne oder Karten mit Werbungen für bestimmte Geschäfte und Sehenswürdigkeiten, dann würde der Name wohl bald gänzlich aus dem Bewusstsein der Bevölkerung verschwinden.

¹²¹ Todesmeldung in der Wiener Zeitung (Abb. 26) Wiener Zeitung vom 11. Mai 1875, S. 18

Aber es gibt viele Nachfahren dieser Fleischselcherfamilie. Manche von ihnen haben sich an anderen Stellen des heutigen Bezirks Mariahilf niedergelassen, manche in anderen Bezirken. Einige wohnen nicht mehr in Wien. Es hat auch berühmte Personen in dieser Familie gegeben, z. B. einen Enkelsohn des Leonhard Amon sen. namens Anton Amon, der ein beliebter Volksänger war. Aber auch dessen Sohn Anton war ein Künstler – Schauspieler, Wienerliedsänger und Maler.

Für manche Träger des Namens Amon ist es wichtig, mehr über die Amonstiege zu erfahren, wo ihre Vorfahren gelebt haben, es gibt erfreulicherweise einige, die bereit sind, ihre Forschungsergebnisse, soweit sie für das Thema dieses Artikels von Bedeutung sind, zu Verfügung zu stellen. Viele Personen mit dem Namen Amon suchen nach handfesten genealogischen Informationen, nach eventuellen Verbindungen zur Fleischselcherfamilie Amon von der Amonstiege.

Als der Artikel begonnen wurde, war nicht klar, dass vor Jahrzehnten ein bestimmtes Haus eine derart große Bedeutung für die Bezeichnung „Amonstiege“ gehabt hatte. Als wichtiges Resultat dieser Arbeit wird somit auch gesehen, dass einige Abschnitte der Hausgeschichte erarbeitet werden konnten – zugleich ein ganz kleines Stück der Vorstadtgeschichte –, und dass auch einige Informationen über die Familien der Besitzer zusammengetragen werden konnten.

Da bei den anstehenden Fragen auch sehr umfangreiche (und zeitaufwendige) Recherchen in zahlreichen Häuserverzeichnissen und Stadtplänen von Wien vorgenommen werden mussten, wurde besonderer Wert auf die übersichtliche Auflistung der Quellen gelegt, um anderen Forschern bei ihren Arbeiten im Bereich der ehemaligen Vorstädte Wiens Hilfen anbieten zu können.

Text: Günter Oppitz (1952 - 2018), leicht gekürzt